

Bericht über die Arbeitskreistagung der GIBeT e.V. am 13. und 14. März 2024 an der Bergischen Universität in Wuppertal

50 Jahre ZSB in NRW: Die Jubiläumsveranstaltung wurde in diesem Frühjahr an der Bergischen Universität ausgerichtet – Grund genug, die jährliche GIBeT-Arbeitstagung in Wuppertal im Herzen Nordrhein-Westfalens stattfinden zu lassen. An zwei Tagen im Vorfeld der Jubiläumsfeier mit 350 Teilnehmenden aus den ZSBen NRW im Beisein von Wissenschafts-Ministerin Ina Brandes und zahlreichen Vertreter*innen der Hochschulleitungen (vgl. dazu den Bericht von Ina Thörner in der kommenden Ausgabe) trafen sich 120 Studienberatende aus dem ganzen deutschsprachigen Raum. In insgesamt 11 Arbeitskreisen tauschten sie sich zu den unterschiedlichen Arbeitsfeldern aus.

In ihrer Begrüßung betonte die Prorektorin für Studium und Lehre der Bergischen Universität Wuppertal, Prof. Dr. Susanne Buch, dass Vernetzung ein Kennzeichen guter Beratung sei und die Vielfalt der Menschen und Kontakte eine wesentliche Ressource. Studienberatung ändere sich mit den gesellschaftlichen Anforderungen, so sei die Beratung bei Studienzweifeln oder Inklusion entsprechend der Bedarfe entwickelt worden. Studienberatungen seien sowohl wichtige Botschafterinnen der Hochschulen als auch – durch die Nähe zur Zielgruppe – Seismograph für relevante Themen, etwa die zunehmend von Ratsuchenden erlebte Einsamkeit als „Erbe der Corona-Pandemie“, der es nun zu begegnen gelte. Der kollegiale Austausch der Tagung, so Buch, helfe, Antworten auf die aktuellen Fragen zu finden.

Hieran knüpfte aus dem GIBeT-Vorstand Sabine Kröger an, die spontan für die im Bahnstreikbedingten Autobahnstau festgesetzte Beate Lipps, Vorsitzende der GIBeT, eingespungen war. Vereinzelung als Post-Corona-Effekt sei vielfach zu beobachten, und damit einhergehend die an zahlreichen Standorten zu vernehmende verstärkte Tendenz zu persönlichen Beratungsgesprächen. Hier sei allerorten eine steigende Nachfrage zu konstatieren; Studienberatung zielt auf Prävention und passe sich den stetigen Veränderungen der Zielgruppe an.

Damit war das facettenreiche Thementableau der Tagung aufgespannt. Generationentheorie war das Kernthema der AG Kleine ZSBen: Wie ist die eigene generationelle Setzung? Wie wirkt sich diese im Beratungsprozess aus und wie begegnet man Vorannahmen auf beiden Seiten – denen der Ratsuchenden und der Beratenden? In der AG Studieninformationsstellen stand die Frage nach Personalgewinnung im Vordergrund und damit auch die Frage, ob es ggf. Azubis in Studienberatungen geben könne. In der AG Basisportal Hochschulkompass wurde, neben Fragen und Informationen zum Backend und zur Redaktion, diskutiert, wo und von wem der Hochschulkompass an den Hochschulen gepflegt werde. Es wurde zudem ein Vorschlag zur Modifizierung der Suchfunktion mit dem Ziel besserer Nutzbarkeit erarbeitet. Die AG Fortbildung hat sich vor allem zu organisatorischen Fragen ausgetauscht (diese Frühjahrstagung hatte aufgrund der Vorbereitung des NRW-Jubiläums kein Fortbildungsprogramm).

Der AK Internationales hatte – entsprechend der derzeitigen weltpolitischen Krisen – viele Themen parallel auf dem Programm: Die Lage der ukrainischen Geflüchteten, englischsprachige Online-Veranstaltungen, Visa-Probleme, Beratung zur Entscheidungsfindung und unterschiedliche Bestimmungen in den Bundesländern waren nur einige davon. Im AK Leitung standen Fragen und Themen der Selbstfürsorge bei wachsenden Teams und schnell wechselnden Themen im Vordergrund sowie der Austausch zur Frage: Wie schafft mensch es in einer Leitungsposition, Zeit und Freiraum fürs Nachdenken, etwa für strategische Überlegungen und Konzepte, zu schaffen?

Wartezeiten und Vernetzung mit außeruniversitären Einrichtungen waren zwei organisatorische Themen im AK Psychologische Beratung. Überlegungen, ob es ein Post-Corona-Syndrom gebe und die damit verbundenen Aspekte bei der Umstellung aufs Nicht-Digitale und das Ankommen in der realen Welt waren weitere Themen, die die Beratenden noch eine Zeitlang beschäftigen werden. Daran und an die weiteren großen Krisen anknüpfend ist als Phänomen verstärkt zu beobachten, dass sich junge Menschen medial quasi suchartig und nahezu ausschließlich mit Krisen befassen. Als Thema für eine künftige Tagung wurde dies sowie „Humor in der Beratung“ festgehalten. Der AK Inklusion tauschte sich vor allem zum Umgang mit AD(H)S und zu best practice aus. Der Arbeitskreis Qualitätsmanagement, zukünftig AK Qualitätsentwicklung, befasst sich nach wie vor mit der Anpassung des BeQu-Konzepts für die Studienberatung. Eine Finalisierung und anschließende Veröffentlichung ist bis zur Herbsttagung in Frankfurt geplant. Der neue AK Studienzweifeln und -ausstieg wird eine kollegiale Fallberatung, voraussichtlich online, einrichten sowie einen Sciebo-Ordner zum Material-Austausch.

Das gemeinsame stimmungsvolle Abendessen in der Alten Papierfabrik nahe der Wupper und am Fuße des Briller Viertels, in dem die große Lyrikerin Else Lasker-Schüler aufgewachsen ist, bildete einen Höhepunkt am ersten Abend der Tagung. – Bei der Wuppertaler Arbeitstagung war der enge und vertrauensvolle Austausch, der kollegiale Zusammenhalt und das engagierte gemeinsame Arbeiten an den oftmals komplexen Themen wieder deutlich spürbar, dies hat wohl alle Teilnehmenden durch die zwei Tage getragen und wird die Arbeit der ZSBen darüber hinaus mit vielfältigen Impulsen, neuen Ideen und Kontakten inspirieren.

Die nächste GIBeT e.V.-Fachtagung zum Thema „Digitalisierung, Diversität, Professionalisierung: Welt im Wandel - Beratung im Wandel“ findet an der Goethe-Universität, Frankfurt am Main, 4.-6. September 2024 statt.

■ **Christine Hummel**, Dr., Bergische Universität Wuppertal, E-Mail: hummel@uni-wuppertal.de